

„[...] man soll verschriftlichen, schon. Aber man sollte nicht übertreiben. Also wir sind kein Statistikinstitut.“
(Schule 4, Z 431)

Qualitative Methoden im Rahmen schulinterner Evaluation *nutzen*

9. QUALITÄTSNETZWERK- KONFERENZ für die Berufsbildung in Österreich

Workshop C: Qualitative Methoden für die
Selbstevaluation/das Systemfeedback nutzen, oder:
Wie evaluiere ich abseits von klassischen
Fragebögen?

Montag, den 04.12.2017, 14:00 – 15:30 Uhr

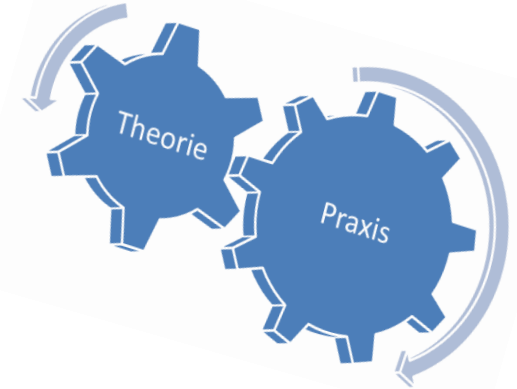


Dr. Jana Rückmann

Abteilung Wirtschaftspädagogik, Humboldt-Universität zu Berlin

Was Sie erwartet...

- 1) Ein kurzer Blick in Evaluation(sforschung)
- 2) Leitfragen zur Methodenauswahl
- 3) Ausgewählte qualitative Methoden der Schulevaluation
 - Beobachtung
 - Einzel-/Gruppeninterview
 - Kartenabfrage
 - SOFT-Analyse
 - Ratingkonferenz
- 4) Ein Knowledge Café zum gemeinsamen Austausch ausgewählter Methoden



1. Ein kurzer Blick in Evaluation(sforschung)

Umgang mit Evaluationsergebnissen im Rahmen von QM – Forschungsstand

- (Inter)nationale Befundlage ist quantitativ eher ernüchternd, denn ...
 - ... der Nachweis einzelner Wirk- bzw. Einflussfaktoren und faktischer Effekte innerhalb komplexer Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge schwer möglich (z. B. *Boller* 2009)
- Vorliegende Befunde zu ...
 - ... Durchführung und Nutzen (z. B. *Berkemeyer & Müller* 2010; *Haider & Reiter* 2004),
 - ... Effekte auf Schulentwicklungsprozesse (z. B. *Schildkamp, Visscher & Luyten* 2009),
 - ... Effekte auf schulische und unterrichtliche Prozessmerkmale (z. B. *Hofmann et al.* 2009),
 - ... Schulinterne Kommunikation der Evaluationsergebnisse (z. B. *Wurster et al.* 2013),
 - ... Effekte auf Schülerleistungen (z. B. *Wurster et al.* 2014)
- Schwierigkeiten bei der Umsetzung aufgrund von Distanzierung/Boykotthaltung, Zeit-/Ressourcenknappheit, Rollenkonflikten, Ausprägung lediglich formaler Akzeptanz, „Verinselung“ von Initiativgruppen

Die „Top 7“ der Evaluation...

- Die glorreichen 7 der Evaluation,
- 7 Evaluationsregeln auf einen Streich,
- Die 7 Evaluationswunder,
- 7 Meilensteine der Evaluation,
- Im 7 Evaluationshimmel oder
- Über 7 Evaluationsprobleme musst du gehen,
- Evaluation mit 7 Siegeln

Top 7 konkret...

Projektplanung

1. Ziele
2. Zweckmäßigkeit
3. Unterstützung

Projektdurchführung

4. Datengrundlage
5. Methodisches Vorgehen

Projektergebnisse

6. Feedback
7. Handlung

Top 2: Zweckmäßigkeit

Das Prinzip KISS

Keep It Small and Simple!

Keep It Simple and Straightforward!

Keep It Simple and Stupid!

Das KISS-Prinzip besagt, dass stets die einfachste Lösung eines Problems gewählt werden sollte.

Top 4: Datengrundlage

Beispiel SEIS

(aus Evaluationsberaterschulung)

| | Schüler/-innen | | | | Lehrer/-innen | | | |
|---|----------------|----|---|----|---------------|----|----|----|
| | ++ | + | - | -- | ++ | + | - | -- |
| Meine Schule hat klare Verhaltensregeln für Schülerinnen/Schüler. | 40 | 45 | 7 | 2 | 42 | 44 | 12 | 2 |

Top 5: Methodisches Vorgehen

*„Evaluation ist die systematische
Untersuchung des Nutzens oder Wertes eines
Gegenstandes.“*

(DeGEval 2002)

Evaluationsgegenstände

Schulentwicklungsprojekte aus dem Schulprogramm,
weitere schulische Projekte/Maßnahmen,
Unterrichtsgegenstände,
didaktische Konzepte etc.

Evaluationsformen

Qualitativ

Quantitativ

2. Leitfragen zur Methodenauswahl

Leitfragen zur Methodenauswahl

- Mit welchen Daten können wir die Ziele unserer Evaluation am besten erreichen?
- Welche Informationen benötigen wir, um Antworten auf unsere Fragen zu erhalten?
- Welche Voraussetzungen sind für den Einsatz der Methode an der Schule gegeben?
- Welche Ressourcen sind für den Einsatz der Methode notwendig?

vgl. *Burkard & Eikenbusch* 2000

Prüffragen zur Methodenauswahl

- Liefert die Methode verlässliche Informationen über den untersuchten Arbeitsbereich?
- Macht das Verfahren neugierig, regt es an, erscheint es bewältigbar?
- Liefert die Methode schnell und anschaulich Ergebnisse zu den vereinbarten Fragestellungen?
- Ist das Verfahren praktikabel und praxisverträglich?
- Kann die Methode von allen ausgeführt und ausgewertet werden?

vgl. *Burkard & Eikenbusch* 2000

3. Ausgewählte qualitative Erhebungsmethoden schulinterner Evaluation

Qualitatives Denken

- ✓ Qualitative Sozialforschung sucht den Sinn der Dinge, deren inneres Wesen, zu erfassen und zu verstehen
- ✓ Im Fokus stehen subjektive Aspekte seitens des Forschers und des „Beforschten“



Im Gegensatz dazu werden in quantitativer Forschung „Phänomene in ihrer Häufigkeit und Verteilung bestimmt “ (*Flick* 1995, S. 11)

Gütekriterien qualitativer Forschung

- ✓ Verfahrensdokumentation
- ✓ Argumentative Interpretationsabsicherung
- ✓ Regelgeleitetheit
- ✓ Nähe zum Gegenstand
- ✓ Kommunikative Validierung
- ✓ Triangulation
- ✓ Standards der Gesellschaft für Evaluation (DeGEEval 2008): **Nützlichkeit**, Durchführbarkeit, Genauigkeit, Fairness



Interview

- Als mündliche Befragung ermöglicht es, subjektive Sichtweisen von Akteuren zu ermitteln, z. B. über vergangene Ereignisse, Meinungen oder Erfahrungen.
- Die Besonderheit qualitativer Befragungstechniken liegt darin, dass der Gesprächsverlauf weniger vom Interviewer und dafür stärker vom Interviewten gesteuert und gestaltet wird, womit tiefere Einblicke möglich werden (vgl. *Bortz & Döring* 1995)
- Interviewformen:
 - ✓ Einzelinterview/Gruppeninterview
 - ✓ Gruppendiskussion (*Lewin* 1936, *Lamnek* 1995)
 - ✓ Leitfadeninterview
 - ✓ Narratives Interview/Erzählung (*Schütze* 1983)
 - ✓ Fokussiertes Interview/Focus Group (*Merton & Kendall* 1946)
 - ✓ Problemzentriertes Interview (*Witzel* 1982)



➤ Interviewdurchführung:

- ✓ Inhaltliche Vorbereitung,
- ✓ Organisatorische Vorbereitung,
- ✓ Gesprächsbeginn/Während des Interviews/
Gesprächsende und Verabschiedung,
- ✓ Gesprächsnotizen



<https://de.fotolia.com/id/170236634>

➤ Anforderungen an Interview*innen:

- ✓ geschickte und überzeugende Einführung zu Gesprächsbeginn,
- ✓ Fähigkeit zuhören zu können (aktives Zuhörens),
- ✓ gutes Gespür für den Gesprächsverlauf: Gespräch leiten, erweitern,
eingrenzen können,
- ✓ persönliche Ausstrahlung,
- ✓ Empathiefähigkeit,
- ✓ Ambiguitätstoleranz,
- ✓ Erfahrung im Interviewen

Beobachtung



- Sammeln von Erfahrungen (Daten) in einem nicht kommunikativen Prozess mit Hilfe sämtlicher Wahrnehmungsmöglichkeiten,
- im Gegensatz zur Alltagsbeobachtung stärker zielgerichtet, methodisch kontrolliert und intersubjektiv,
- direkte Beobachtung menschlicher Handlungen, sprachlicher Äußerungen, nonverbaler Reaktionen (Mimik, Gestik, Körpersprache) und sozialer Merkmale (Kleidung, Symbole, Gebräuche, etc.),
- keine andere Form der Datenerhebung erlaubt ähnlich tiefen Einblick in Alltagsereignisse einer sozialen Gemeinschaft, in die vielfältigen Wertvorstellungen und Interessen der Erforschten sowie deren sozialen Kontext
- In Schulen im Rahmen der externen Evaluation/Peer Review oder kritische Freunde, kollegiale Hospitation etc.

(Bortz & Döring 1995)

Beobachtung

- Beobachtungsformen:
 - ✓ Teilnehmende/nicht teilnehmende Beobachtung
 - ✓ Offene/verdeckte Beobachtung
 - ✓ Strukturierte/unstrukturierte Beobachtung
 - ✓ Feldbeobachtung/Beobachtung im Labor
 - ✓ Fremdbeobachtung/Selbstbeobachtung

- Anforderungen:
 - ✓ präzise Beschreibung/genaue Trennung der Kategorien
 - ✓ Distanz zu den Beobachteten
 - ✓ genügend Beobachtungszeit
 - ✓ intensive Vorbereitung
 - ✓ Bewusstmachen typischer Beobachtungsfehler/Wahrnehmungsfehler und Reaktivitätseffekte



Beobachtung

- Beobachtungsfehler:
 - ✓ Primacyeffekt
 - ✓ Haloeffekt
 - ✓ Tendenz zur Mitte
 - ✓ Mildeeffekt
 - ✓ Härteeffekt
 - ✓ Logischer Fehler



Kartenabfrage

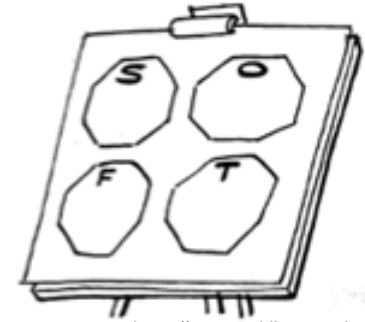
„Zur Sammlung von Themen, Ideen, Lösungsansätzen ist die Kartenabfrage die Methode schlechthin.“ (Seifert 2000)

- Einsatz im Rahmen der Schulevaluation, z. B. um Einschätzungen zur Schulqualität zu sammeln, auszuwerten und zu einem Gesamtbild zusammenzufügen (z. B. Stärken-Schwächen-Analyse)
 - ✓ den Teilnehmenden Leitfragen vorgeben: z. B. „Was behalten wir bei?“, „Was wollen wir zukünftig anders machen?“
 - ✓ Antworten werden stichwortartig mit dickem Filzstift auf Moderationskarten geschrieben (pro Karte ein Gedanke!, pro Teilnehmer*in zwei bis drei)
 - ✓ Moderator*in liest Antworten vor, im Konsens werden nach Themen strukturiert
 - ✓ Gewichtung mit Klebepunkten möglich



SOFT-Analyse

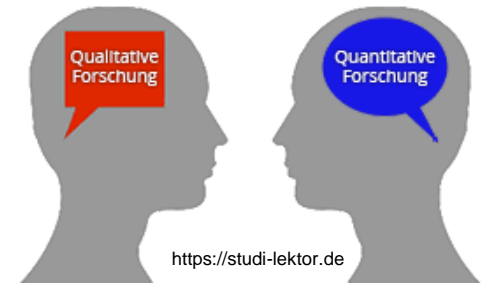
- Organisationsdiagnostische Methode (Eck 1981) – Blick in die Zukunft steht im Fokus,
 - ✓ S (satisfaction) – Stärken/Erfolge: Das läuft gut, das ist machen wir gut, das wollen wir bewahren, das macht uns zufrieden und glücklich... Spitze, das
 - ✓ O (opportunities) – Chancen: Das sollten wir ausbauen, das sollten wir nutzen, die Voraussetzungen sind da, hier können wir weiterarbeiten, hier können wir etwas erreichen...
 - ✓ F (faults) – Schwächen/Mängel: Das läuft nicht so rund, das sollten wir ändern/verbessern, hier entstehen Spannungen/Konflikte, hier könnten wir effizienter sein...
 - ✓ T (threats) – Bedrohungen/Gefahren: Hier müssen wir schnell handeln, hier sind Maßnahmen nötig, hier müssen wir sofort eingreifen, hier drohen Probleme...
- Zunächst Einzel-Stillarbeit, anschließend Austausch in Kleingruppen -> Gruppenergebnis, Diskussion im Plenum und Gesamtanalyse



<https://www.mobilesport.ch>

Ratingkonferenz

- Kombination von standardisierter Kurzbefragung und strukturiertem Gruppeninterview/-diskussion (quantitativ und qualitativ) (*Landwehr 2003*)



Ratingkonferenz

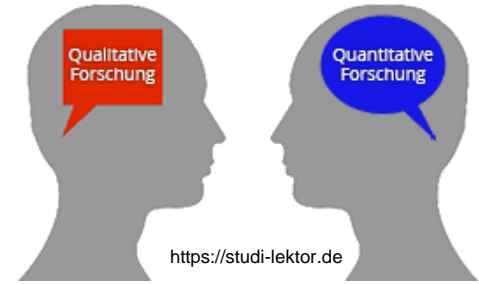
| | | | | |
|---|----|---|---|----|
| Fremdevaluation | ++ | + | - | -- |
| Wie zufrieden sind Sie mit den Informationen zur Fremdevaluation? | o | o | o | o |

Fragen mit Rating-Skalen

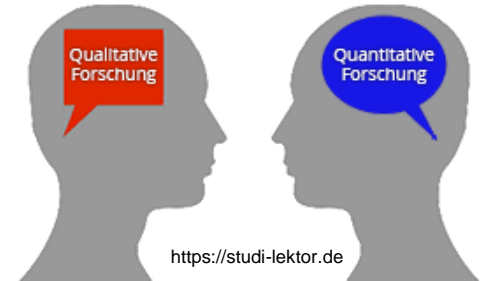
- durch Kombination der Erhebungsmethoden können jeweilige Schwächen der Verfahren ausgeglichen werden
- Breite Anwendung im Kontext der externen Schulevaluation nach Q2E sowie Einholen von Feedback durch Lehrpersonen und Dozierende in ihren Kursen (*Landwehr 2005, Keller 2005, Beywl et al. 2011*)

Ratingkonferenz

- Vorgehen bei der Erhebung:
 - ✓ bietet sich an, wenn viele Personen zu befragen sind
 - ✓ Einteilung von Gruppen, Gruppengröße 8-12 Personen,
 - ✓ Dauer 60-90 Minuten,
 - ✓ Fragebogen umfasst 6-10 zentrale, sorgfältig formulierte Fragen mit skalierten Antwortvorgaben sowie 1-2 offene Fragen,
 - ✓ anschließend moderierte „Konferenz“: Antworten auf offene Fragen mittels Moderationskarten aufgenommen, während eingesammelte Fragebögen ausgewertet werden (idealtypisch zwei Moderator*innen),
 - ✓ im Anschluss werden Ergebnisse offen visualisiert,
 - ✓ parallel werden die Teilnehmenden um Ergänzungen und Erläuterungen gebeten (auch offen festhalten)
- > Ziel: Verdeutlichung der Antworten und Klärung von Differenzen und Übereinstimmungen durch kommunikative Validierung



Ratingkonferenz



- Vorgehen bei der Auswertung:
 - ✓ Auswertung der Erhebung primär qualitativ (quantitative Daten dienen lediglich zur Unterstützung der qualitativen Aussagen – Argumentationshintergrund)
 - ✓ ggf. Gegenüberstellung der Antworten verschiedener Gruppen
 - ✓ Auswertung der Protokolle und Ergebnisse der Moderation der offenen Fragen mittels qualitativer Inhaltsanalyse (*Mayring 2010*)
 - ✓ Verdeutlichung zentraler Aussagen durch Zitate und quantitative Daten

4. Knowledge Café

Empfohlene Literatur:

Herrmanns, H. (2009). Interviewen als Tätigkeit. In *Flick, U.* et al. (Hrsg.). *Qualitative Forschung*. Reinbeck: Rowohlt, S. 360-368.

Helfferich, C. (2010). Die Qualität qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag, S. 178-189. sowie Abschnitt 3.5 „Die ‚Kunst der Frage‘ – Frageformen und Fragestile“.

backup

Warum sollten Lernende den Unterricht beurteilen?

- das Urteil der Lernenden über die Qualität des Unterrichts beeinflusst ihre Erfolgserwartungen bzw. die Lernmotivation
- Lernende erleben Lehrerverhalten über einen langen Zeitraum in unterschiedlichen Situationen
- dies gilt insbesondere für die Beschreibung von Unterrichtsroutinen, für die Beurteilung besonderer Ereignisse sowie für die Wahrnehmung sozialer Merkmale des Unterrichts (vgl. *Baumert et al. 2004, 321*)
- Beobachtungen von Lernenden zum Unterricht stimmen in hoher Weise untereinander und auch mit Expert_innen-Urteilen überein

Umgang mit den Ergebnissen auf Schulebene

- Effektives Feedback ist dialogisch - gilt nicht nur für das Feedback zwischen Lehrenden und Lernenden, sondern auch dafür, wie im Kollegium und in der Schule mit den Daten umgegangen wird
- gemeinsame Ziele und Qualitätsmerkmale des Unterrichts, gezielte Maßnahmen und deren Überprüfung sind für Schulentwicklung bedeutsam
- Erfahrungen aus dem Schülerfeedback können Schulentwicklung anstoßen oder begleiten
- gemeinsame Feedback-Konferenzen des Kollegiums regen Austausch und Diskussion an und fördern die Professionalität in der Interpretation

Umgang mit den Ergebnissen auf individueller Ebene

- Bewertungsprofil zeigt, in welchen Bereichen die Lehrkraft mit den Urteilen ihrer Klasse stark über bzw. unter dem eigenen Gesamtmittelwert bzw. dem Schulmittelwert liegt
- Ergebnisse dienen vor allem der individuellen Rückmeldung an die Lehrkraft
- *Die Ergebnisse stellen kein Ranking der Lehrkräfte dar!*
- Das Bewertungsprofil sollte mit den eigenen Vorstellungen abgeglichen werden: „Erreiche ich in den Bereichen (Skalen), in denen ich mich selbst als besonders gut wahrnehme, auch im Vergleich hohe Werte?“